



Nachruf auf Pastor Frank Klimmeck (1938 - 2024)

Zwei Tage vor seinem 86. Geburtstag starb Pastor Frank Klimmeck in Rodenkirchen. Er war Gründungsmitglied der Ludwig-Münstermann-Gesellschaft e.V. im Jahre 2017 und erst bei diesem Anlass habe ich ihn kennengelernt. Als einen Menschen, der mit ungewöhnlich bewegender Leidenschaft seine Ziele in der Vermittlung von alter und neuer Kunst verfolgte. Er identifizierte sich mit ihren religiösen Botschaften und trug diese mit Erfolg in breite Schichten der Gesellschaft nicht nur im Oldenburger Land. Vom großen Bildhauer Ludwig Münstermann ging er aus, der die Heimatkirche seiner Mutter auf einzigartig prächtige Weise ausgestattet hat. Und er assoziierte „seine“ Künstler, die auf ähnliche Weise einem expressiven Stil verhaftet sind. Das war für ihn vor allem der Bildhauer Roman Sledz, den er in Polen und für Polen und das Oldenburger Land entdeckte, bekanntmachte und förderte. Wir beide mit Flüchtlings-Geschichte versuchten unsere heute polnischen Heimaten mit unseren neuen Lebensräumen – und vor allem deren heutig auf beiden Seiten lebenden Menschen – mit der Sprache ihrer Herz und Geist berührenden Künstler zu versöhnen. Voll herzlicher Dankbarkeit erinnere ich mich zudem, dass ich im Rahmen der Eröffnung einer beeindruckenden Sledz-Ausstellung in der Dreifaltigkeitskirche zu Görlitz die Pastoren Paul aus und in ihrer nahen Dorfkirchengemeinde kennenlernen durfte, die Frank Klimmeck schon zu DDR-Zeiten jahrzehntelang unterstützt hatte.

Noch bei seinem letzten öffentlichen Auftreten in der Jahresversammlung der Arp-Schnitger-Gesellschaft in Golzwarden warb er, wie mir berichtet wurde, in seiner leidenschaftlich bewegenden Art für eine Zusammenarbeit der beiden Gesellschaften, die sinnbildhaft mit dem dortigen Taufbecken Ludwig Münstermanns verbunden sind.

In diesem Geiste und mit gleicher Kraft sollten wir - auch in seinem Andenken – weiterarbeiten!

Dietmar J. Ponert, Vorsitzender der Ludwig-Münstermann-Gesellschaft e.V.

Foto: Roman Sledz: Abendmahlsgruppe für die im Krieg 1939-1945 beraubte Predella des Altares in der Christophori-Kirche in Breslau. Holz bemalt, 2022.